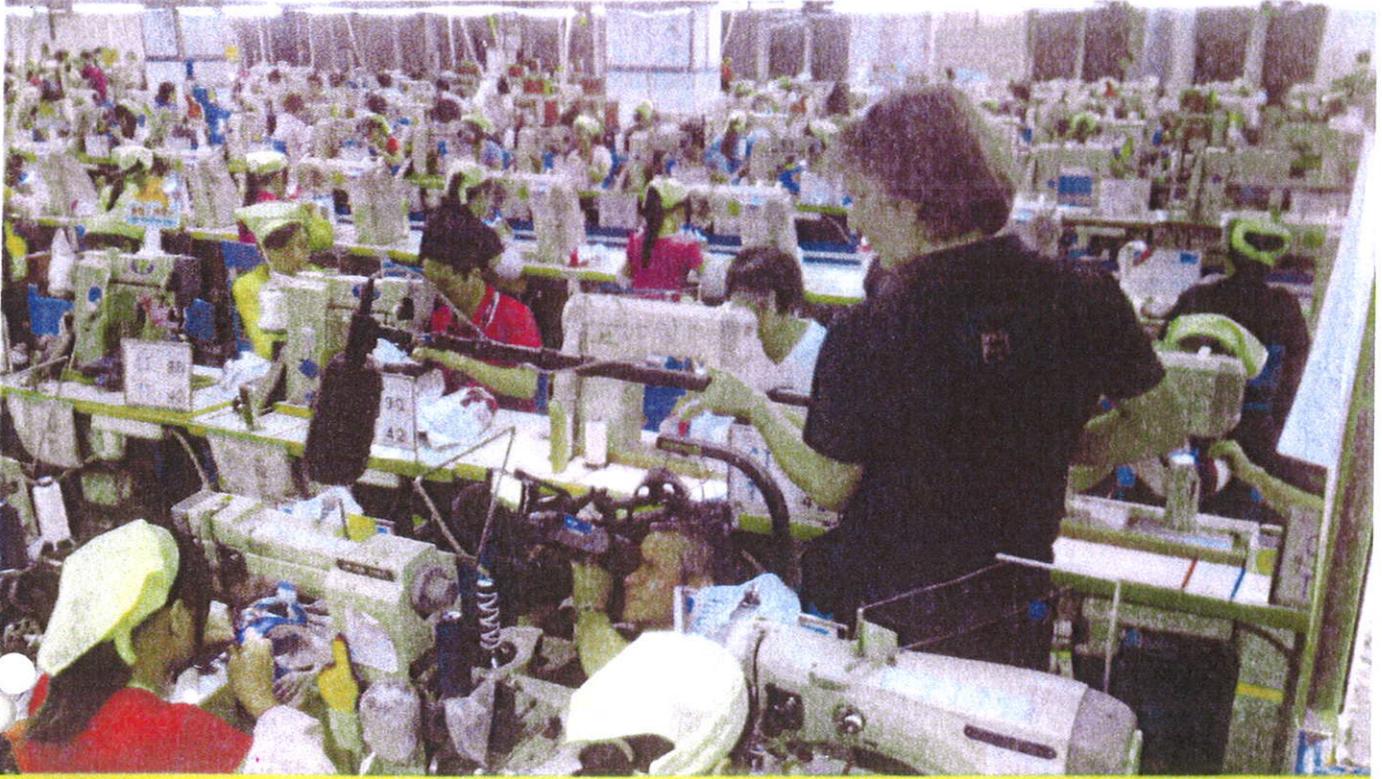


- G2) 1) Text Lesen und Wichtige Textstellen unterstreichen
 2) Beantworte die Fragen 1-10 auf der Rückseite



Einschlafen verboten!

Made in Vietnam: Carolin Philipps trifft junge Arbeiterinnen einer Fabrik für Markensportschuhe.

Lan zuckt vor Schmerz zusammen, als sie den Schlag auf ihrem Rücken spürt. Erschrocken fährt sie hoch und sieht die mitleidigen Blicke ihrer Arbeitskolleginnen. Sie alle wissen, was jetzt passieren wird, denn es gibt nur wenige unter ihnen, die es noch nicht erwischt hat ...

So wie Lan, der Hauptperson in meinem Buch „Made in Vietnam“, geht es täglich tausenden Jugendlichen, die in einer der vielen Schuhfabriken im Süden Vietnams Markenturnschuhe für die Käufer in Europa und Amerika herstellen.

Eingeschlossen hinter Stacheldraht leben die zumeist jungen Mädchen und Frauen, oft jünger als 14 Jahre, mit bis zu 30 anderen in einem Raum. Schränke gibt es nicht, nur ein Bett, auf das sie nach Beendigung der Schicht todmüde fallen und sofort einschlafen. Nach nur wenigen Stunden beginnt die nächste Schicht.

Die Mädchen sind aus allen Teilen des Landes zum Arbeiten in den Süden gekommen. Sie sind froh, überhaupt eine

Arbeit zu haben, mit der sie ihre Familie zuhause ernähren können. Zwischen 20 und 40 Euro im Monat bekommt eine Arbeiterin an Lohn – zu wenig, um regelmäßig nachhause zu fahren. Ihre Familien sehen sie oft monate-, manchmal jahrelang nicht.

Die Hitze in der Halle ist oft unerträglich

Ein weiteres Mal schlägt die Aufseherin zu. Lan krallt ihre Hände in das Leder des Sportschuhs, der vor ihr auf dem Tisch steht. Die Tränen schießen ihr in die Augen ...

Fast zehn Stunden täglich arbeiten die Mädchen in der Fabrik, einmal pro Schicht dürfen sie auf die Toilette gehen. Unbezahlte Überstunden sind die Regel, auch nachts und am Wochenende wird oft gearbeitet, damit die Schuhe pünktlich fertig werden.

Die Hitze in der Halle ist unerträglich, der Klebstoff, mit dem sie die Sohlen zusammenkleben, verursacht Übelkeit. Gesetzliche Vorschriften über maximale Arbeitszeiten, regelmäßige Pausen und

die Sicherheit am Arbeitsplatz werden nicht eingehalten.

Ab und zu berichten die Medien von Arbeitern in Vietnam, die für mehr Lohn und für bessere Arbeitsbedingungen streiken. Aber das sind Ausnahmen. Statt mehr Lohn zu bekommen, riskieren sie die sofortige Entlassung.

Und immerhin verdienen sie ja Geld, wenn auch nur wenig. Daher beißen sie die Zähne zusammen und halten durch, solange es geht.

Manchmal wird in der internationalen Presse über die Zu-

BUCHTIPP

„Made in Vietnam“
 von Carolin Philipps
 Ueberreuter, 144 S., € 9,95

Die 14-jährige Lan schuftet unter unmenschlichen Bedingungen in einer Fabrik in Vietnam, die trendige Sportschuhe herstellt. Lan muss durchhalten, denn der Lohn sichert ihrer Familie das Überleben. Ein Tages erscheint eine deutsche Kommission, um die Arbeitsbedingungen zu überprüfen. Die Firmenleitung tut alles, um die Wahrheit zu vertuschen. Doch da erhält Lan unerwartet Hilfe ...



1. Einschlafen verboten

(Schneide die Fragen aus, klebe sie aufs Blatt und beantworte sie schriftlich!)

1. Warum sind die Mädchen froh, eine Arbeit zu haben?
2. Wie hoch ist der Monatslohn? –
3. Berechne ungefähr den Stundenlohn, wenn sie 6 Tage a 10 Stunden arbeiten!
4. Beschreibe kurz den Arbeitsalltag der ArbeiterInnen! (S. 8, mittlere Spalte)
5. Welche gesetzlichen Vorschriften werden nicht eingehalten?
6. Was riskiert man, wenn man für bessere Arbeitsbedingungen streikt?
7. Was bräuchte es, dass die Versprechungen der internationalen Konzerne auch etwas nützen?
8. Wie werden die Mädchen wach gehalten?
9. In welcher Form kämpft Carolin Philipps für diese Mädchen?
10. Beschreibe die Hallen, in denen die Schuhe erzeugt werden!

stände berichtet. Dann versprechen die großen internationalen Konzerne immer eine Verbesserung der Bedingungen, aber ohne eine wirksame Kontrolle, ob dies auch geschieht, ändert sich meist nichts.

Sie schiebt das Streichholz unter Lans Augenlid ...

Immer wieder schläft eines der Mädchen vor Erschöpfung ein und wird dann von der Aufseherin bestraft. So wie Lan in meinem Buch: „Augen auf!“, kommandiert die Aufseherin und Lan reißt ihre Augen auf, so weit sie kann. Je weiter sie die Augen selber öffnet, desto weniger tut es weh, haben ihr die anderen gesagt. Für Lan ist es das erste Mal und das ist immer am schlimmsten. Die Aufseherin nimmt aus ihrer Kitteltasche eine Schachtel mit Streichhölzern, holt

eins heraus und bricht es in zwei Hälften. Sie schiebt die eine Streichholzhälfte unter Lans geöffnetes Augenlid und piekst dann das andere Ende unterhalb des Auges in die Haut. Das Gleiche macht sie mit dem rechten Auge. Lans Augen tränen vor Schmerz und hilfloser Wut ...

Woher ich das alles weiß? Vor einigen Monaten war ich mit meinem Sohn mit dem Auto im Süden Vietnams unterwegs. Wir fuhren durch kleine Dörfer, an Reisfeldern, Wasserbüffeln und arbeitenden Bauern vorbei. Vietnam, so wie man es sich vorstellt.

Plötzlich hörten die Reisfelder auf. Wir sahen graue Hallen, umgeben von Mauern und Stacheldraht, am Eingangstor uniformierte Wachen. Ein Gefängnis, dachten wir im ersten Moment. Unter den Bäumen vor dem Tor saßen im Schatten junge Mädchen, 12, 13, 14 Jahre alt. Wir hielten an und fragten sie.

Es war kein Gefängnis, sondern nur eine Fabrik, in der Sportschuhe hergestellt werden. Die Mädchen warteten darauf, einen Arbeitsplatz zu bekommen. Alle bis auf eine, die blass und mit verweinten Augen da saß.

„Sie ist entlassen worden“, erklärte man uns. „Sie ist bei der Arbeit eingeschlafen.“ Das Mädchen hat uns dann seine Geschichte erzählt. Einige Tage später konnten wir auch noch mit anderen sprechen, die immer noch in der Fabrik arbeiten.

„Schreib es auf!“, haben sie gesagt. „Je mehr Menschen von uns erfahren, desto größer ist unsere Hoffnung ...“

vielleicht etwas ändert.“ Ich habe nun wie versprochen das Buch geschrieben. Die Namen habe ich geändert, ich möchte niemanden gefährden.

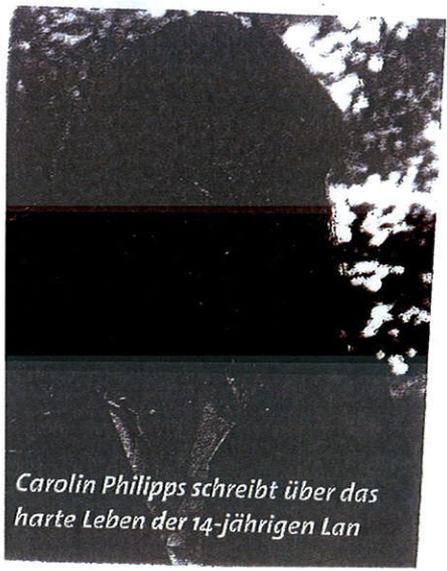
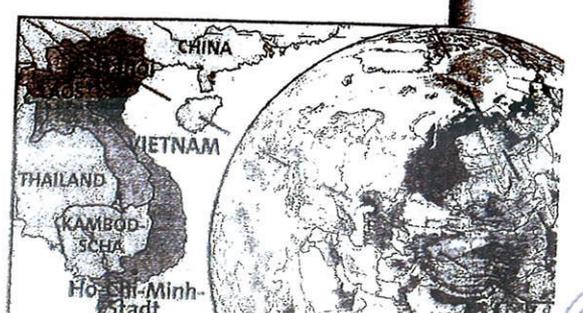
Ob sich aber tatsächlich etwas ändert, weiß ich nicht. Mit Buchstaben kann man die Welt schließlich nicht verändern. Oder vielleicht doch?

Carolin Philipps | leserbrief@mytopic.at

WISSENSWERT

Vietnam

- * **Wichtige Städte:** Hanoi im Norden, Ho-Chi-Minh-Stadt im Süden.
- * **84 Millionen Einwohner**, davon 30 % unter 14 Jahre.
- * Bis 1954 französische Kolonie, danach **geteilt** in den **kommunistischen Norden** und den **Süden**, der von den USA unterstützt wurde. 1976 Wiedervereinigung unter einer kommunistischen Regierung nach 12-jährigem **Krieg gegen die USA**.
- * Immer noch eines der **ärmsten Länder der Welt**, aber mit einem rasanten Wirtschaftswachstum.
- * **Hauptausfuhrprodukte:** Reis, Schuhe, Bekleidung, Kaffee.



Carolin Philipps schreibt über das harte Leben der 14-jährigen Lan

Recherchiere im Internet und
beantworte die Fragen 1-3!

KG

Darum geht's:

- Noch im 20. Jahrhundert war Kinderarbeit in Europa weit verbreitet.
- Sogenannte Schwabekinder arbeiteten bis 1914 als Sklaven in Deutschland.
- In Deutschland ist Kinderarbeit verboten, Ferienjobs ab 13 erlaubt.
- Armut ist die Hauptursache für Kinderarbeit in Osteuropa.
- In Portugal hat Kinderarbeit eine lange Tradition.

Kinderarbeit heute

Link: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/kinderarbeit-fragen-und-antworten/166982>

Fragen zum Thema

1. Was ist Kinderarbeit überhaupt? Gib eine Erklärung (Definition)!

2. Nenne die Zahl der arbeitenden Kinder und welche Arbeiten machen diese Kinder?

Anzahl: _____

Mädchen/Jungen _____

Arbeiten:

- Sie arbeiten in den Goldminen in Burkina Faso

- _____

- _____

3. Nenne Gründe, warum Kinder arbeiten! Hat die Covid -19 Pandemie einen Einfluss?

4. Sollte man Kinderarbeit generell verbieten?

a. Kinderarbeit kann auch gut sein, um Erfahrungen zu sammeln und die Gemeinschaft zu stärken.

b. Kinderarbeit darf nicht ausbeuterisch sein und Kinder von der Schule abhalten. (Bildung)

c. Kinderarbeit in der schlimmsten Form, das heißt Sklaverei, Prostitution, der Einsatz von Kindersoldaten, Arbeit in Steinbrüchen oder Minen ist unakzeptabel. Sie gehört abgeschafft. Sofort.